Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 41

Artikel: So jemand zwei Röcke hat...
Autor: Bergengruen, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463416

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

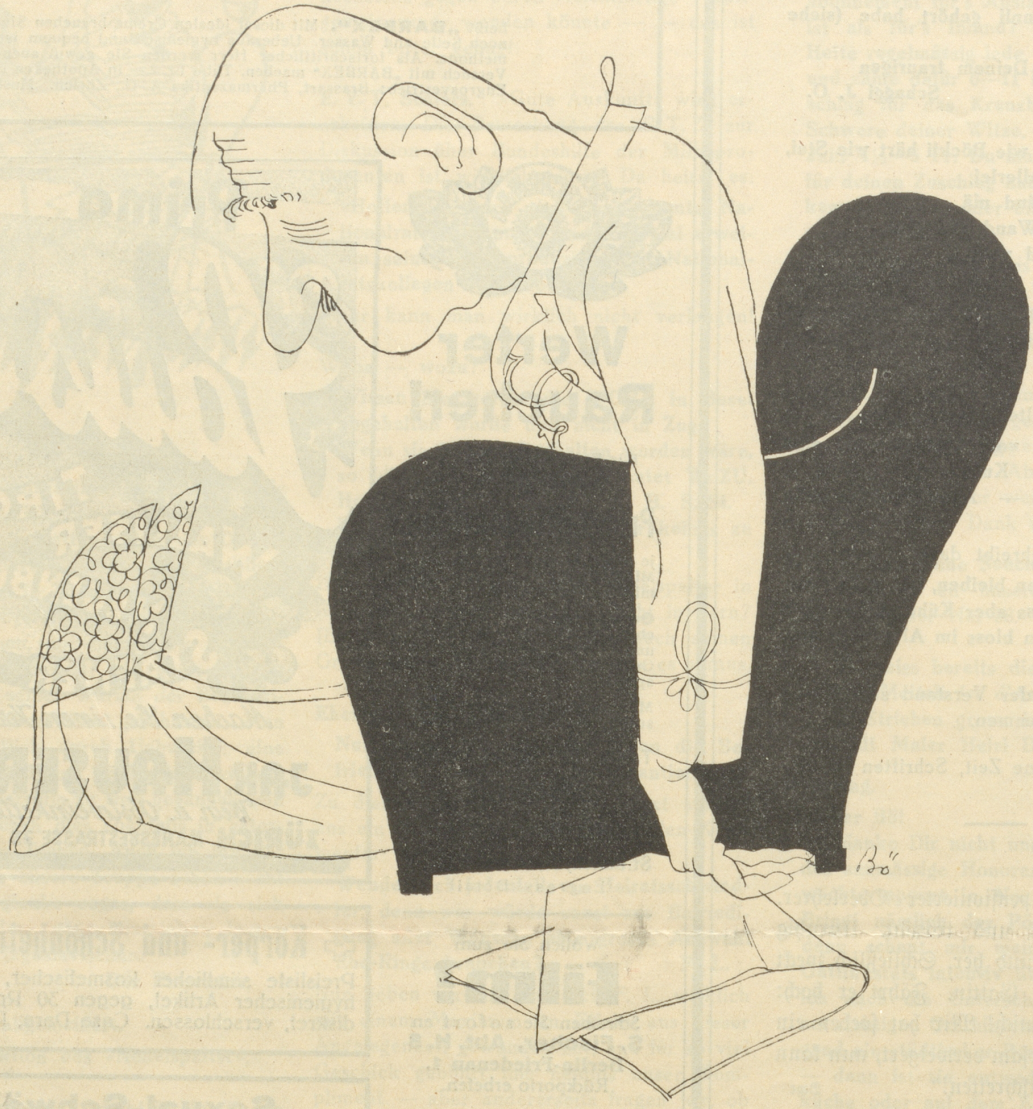
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krisen-Förderer



Es chunt viellicht e Krise. — Es chunt bimeid e Krise.
Ich mag scho gar nüt meh tue und chaufe.

So jemand zwei Röcke hat . . .

Professor Natorp, der große Marburger Neu-Kantianer, hatte zwei Röcke, das heißt, er hatte sicherlich deren mehr, allein hier gehen uns nur diese zwei an, nämlich der Hausrock und der Kollegrock. Im Hausrock pflegte er morgens zu arbeiten, bis es Zeit war, ihn mit dem Kollegrock zu vertauschen und zur Universität zu gehen. Das ausgearbeitete Vorlesungsmanuskript, dessen Natorp im Kolleg keinesfalls entraten konnte, steckte seine Frau ihm jeden Morgen vorsorglich in die rechte Seitentasche des Kollegrocks.

Eines Morgens hatte er, in Gedanken versunken, den Rockwechsel vorzunehmen vergessen. Ohne dieses Versehen zu bemerken, nahm er einen anderen Mißstand wahr: daß nämlich als er auf dem Katheder stand und bereits „Meine Herren!" gesagt hatte, sich in der rechten Seitentasche nicht die geringste Andeutung eines Manuskripts befand.

Er bat also um einen Augenblick Geduld und ging nach Hause, — in Marburg sind die Entfernungen nicht groß, — nahm das Manuskript aus der rechten Seitentasche des über einer Stuhllehne hängenden Kollegrocks, steckte es in die rechte Seitentasche des seinen Rumpf umhüllenden Hausrocks und brach auf. Er war kaum auf der Straße, als ihn vom Fenster aus seine Tochter flehentlich beschwor, doch nicht im Hausrock in die Universität zu gehen. Die Argumente der Tochter waren einleuchtend, und so kehrte er gehorsam um, nahm den Rockwechsel vor und hatte schon wieder „Meine Herren!" gesagt, als er die Wahrnehmung machen mußte, daß sich in der rechten Seitentasche nicht die geringste Andeutung eines Manuskriptes befand . . .

Dieses Mal ergab er sich und ließ die Vorlesung ausfallen.

Werner Bergengruen